

Schlussbericht über die Durchführung des Aktion 68p1 Projekts
Tschechisch-Österreichisches Seminar für Europäische Zeitgeschichte
Česko-rakouský seminář soudobých evropských dějin

Das Projekt, das vom Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien am Institut für internationale Studien der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität Prag (Doz. Ota Konrád)¹ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien (Prof. Oliver Rathkolb)² organisiert wurde, konzentrierte sich vor allem auf Doktoranden/innen (und fortgeschrittene Masterstudierende) der beiden Universitäten. Im Rahmen des Projekts wurden im Jahre 2014, wie ursprünglich geplant, zwei Workshops veranstaltet: vom 15. 5. – 17. 5. in Znaim (Znojmo)³ und vom 27. – 29. 11. in Wien.⁴ Unter Beteiligung von Dozenten des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien des Wiener Instituts für Zeitgeschichte wurden aktuelle studentische Forschungsprojekte aus verschiedener Themenbereiche der neueren europäischen Geschichte und Zeitgeschichte diskutiert. Präsentiert wurden also Projekte, die sich mit Themen aus der Zeit vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart beschäftigten. Bestandteil beider Workshops waren auch Einführungsvorträge und Seminare, die insbesondere der Diskussion ausgewählter methodologischen Probleme im Bereich der neueren Geschichte und Zeitgeschichte dienten. Dieser Schlussbericht enthält detaillierte Informationen über die beiden durchgeführten Workshops (Fotodokumentation: <https://www.facebook.com/German.and.Austrian.Studies.Prague>).

Über den geplanten finanziellen Rahmen des Projekts hinaus wurde nur der deutschsprachige Vortrag von Mgr. Martin Markel, PhD. (Spezialist für die Geschichte dieser Regionen an der Masaryk Universität) über die Geschichte Znaims finanziert.

¹ <http://knrs.fsv.cuni.cz>

² <http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/>

³ Bericht und Fotogalerie:
<https://www.facebook.com/media/set/?set=a.754374304613708.1073741841.457383274312814&type=3>

⁴ Bericht und Fotogalerie:
<https://www.facebook.com/media/set/?set=a.867506156633855.1073741845.457383274312814&type=3>

Aufgrund der höheren Unterkunft- und Verköstigungskosten aller Teilnehmer (Vollpension für die ganze Aufenthaltsdauer) wurden jedoch keine Aufwandsentschädigungen an die Projektteilnehmer/innen ausgezahlt.

Veranstalter/innen und Teilnehmer/innen sind dankbar für die Unterstützung ein sehr nützliches und positiv bewertet Projektes.

In Prag am 30. Januar 2015

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D.

Tschechisch-Österreichisches Seminar für Europäische Zeitgeschichte in Znaim 15. – 17. Mai 2014

Im Mai 2014 fand in Znaim ein Doktorandenworkshop der Karls-Universität Prag und der Universität Wien mit Unterstützung des Programmes Aktion Österreich statt. Über ein Dutzend tschechischer und österreichischer Dozenten und Doktoranden trafen sich, um gemeinsam über Dissertationsprojekte zu diskutieren und weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern. Die österreichische Gruppe wurde von Prof. Dr. Oliver Rathkolb vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien geleitet und die tschechische von Dr. Ota Konrad vom Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien an der Karls-Universität in Prag.

Am Donnerstag, dem 15. Mai kamen die Teilnehmer am Nachmittag zusammen, um einen Vortrag von Prof. Rathkolb zu hören, der über die Potenziale, aber auch die Schwierigkeiten beim Schreiben einer gemeinsamen europäischen Geschichte referierte und diese bewertete. Anschließend fand ein von Prof. Rathkolb geleitetes Seminar statt, bei dem die nationalen und transnationalen Geschichtsblickwinkel (vor allem ihre Berührungspunkte und Spaltungen) diskutiert wurden. Auch einige der praktischen Fragen, die mit einem Doktorandenstudium verbunden sind konnten an diesem ersten Workshoptag thematisiert werden.

Am Freitag, dem 16. Mai standen die Dissertationsarbeiten der beteiligten tschechischen und österreichischen Studenten im Mittelpunkt. Jede Dissertationsarbeit wurde in einer Präsentation vorgestellt und anschließend innerhalb der Gruppe diskutiert. Trotz der breit gefächerten Themen (diskutiert wurden: Landsmannminister, Demokratieverständnisse, EURATOM, auswärtige Kulturpolitik, Studentenbewegung, ethnische Minderheiten, sozialdemokratische Parteien und der Afghanistaneinsatz) und der langen Zeitspanne (vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart) haben die Studenten die Diskussion als ausgesprochen nutzbringend für ihr weiteres Doktorandenstudium empfunden. Sie haben viele nützliche Ratschlage, Empfehlungen, Hinweise und Tipps bekommen. Angesprochen wurden auch eventuell auftretende Schwierigkeiten beim Schreiben einer Dissertation, wie beispielsweise die große Menge von zu bearbeitenden Archivmaterialien, die Strukturierung der Dissertationen und die Suche nach einer geeigneten Formulierung von Leitfragen oder Vergleichskategorien. Am Abend folgte unter Leitung von Dr. Vaclav Šmidrkal ein Seminar zur transnationalen Geschichte, das

sich inhaltlich sehr gut in den Workshop einfügte, denn viele der besprochenen Dissertationen wiesen eine transnationale Perspektive auf. Daher entwickelte sich eine lebendige Abschlussdiskussion.

Am letzten Tag (Samstag, dem 17. Mai) wurde für die Workshopteilnehmer eine historische Stadtführung durch Znaim organisiert. Dr. Martin Markel von der Masaryk-Universität in Brünn hat Znaim als eine Stadt gezeigt, in der Tschechen und Deutsche lange Zeit zusammengelebt haben. Der Schwerpunkt der Führung lag entsprechend auf dem 19. Jahrhundert und auf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Auch hier wurden viele interessante Fragen der Zeitgeschichte gestellt und auch beantwortet.

PhDr. Petra Baštová

Tschechisch-Österreichisches Seminar für Europäische Zeitgeschichte in Wien

27.-29. November 2014

Im November 2014 fand in Wien der zweite, vom Programm Aktion Österreich unterstützte Doktorandenworkshop statt. Zum zweiten Mal bot sich so StudentInnen und Dozenten des Lehrstuhls für deutsche und österreichische Studien des Instituts für Internationale Studien der Karls-Universität in Prag und des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien die Möglichkeit, sich zu treffen, gemeinsam Vorlesungen zu hören, an einem Seminar teil zu nehmen und vor allem ihre Dissertationen zu präsentieren und zu diskutieren. Mit diesem Treffen haben wir an den erfolgreichen ersten Doktorandenworkshop angeknüpft, der im Mai 2014 in Znojmo stattfand. Im Rahmen beider Treffen leitete Prof. Dr. Oliver Rathkolb die österreichische und Doc. Ota Konrád die tschechische Gruppe.

Den Auftakt des Workshops bildete am Nachmittag des 27. November ein Vortrag von Ota Konrád, der die bisherigen Ergebnisse seiner Forschung über Gewaltanwendung in Zentraleuropa in den Jahren 1914 bis 1920 vorstellte. Es war interessant zu hören, wie groß das Ausmaß und wie vielfältig die Formen der Gewalt waren, die die Zivilgesellschaft während des Ersten Weltkrieges und kurz danach geprägt haben. Anschließend stellten die ersten beiden Studenten ihre Dissertationsprojekte vor. Der 28. November, ein Freitag, begann mit einem Seminar über die Wirtschaftsgeschichte Mitteleuropas, das von Dr. Torsten Lorenz geleitet wurde. Wir beschäftigten uns vor allem mit den mannigfachen Ursachen und Folgen der relativen Rückständigkeit der Wirtschaftsentwicklung Mitteleuropas und Osteuropas im Vergleich mit dem Westen. Anschließend präsentierten die beteiligten tschechischen und österreichischen StudentInnen bis zum Abend ihre Dissertationsarbeiten, die auch diskutiert wurden.

Ebenso wie in Znojmo waren die Themen sehr unterschiedlich und umfassten einen großen Zeitraum, aber die Fragen und Probleme, mit denen wir uns in der Forschung beschäftigen, sind sich dennoch ähnlich und so war der Workshop sehr nutzbringend für uns alle. Die Themen der vorgestellten Arbeiten waren: die Schutzvereine an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze in den Jahren 1880 bis 1938, Demokratieverständnis der politischen Parteien in der Ersten Republik Österreich, ein Vergleich der britischen Labour Party und der österreichischen Sozialdemokratie im 20.

Jahrhundert, die Ostpolitik der SPD gegenüber der Tschechoslowakei von 1973 bis 1990, Staatsfeiertage und Besuche der Staatspräsidenten in Znaim während der Zwischenkriegszeit, die Zusammenarbeit der tschechischen und österreichischen Grenzregionen von 1989 bis 2004, die bundesdeutsche auswärtige Kulturpolitik in den 1960er und 1970er Jahren und die bundesdeutsche ökologische Ökonomie von 1969 bis 1974. Dank der Fragen, Ratschläge, Empfehlungen und Bemerkungen der beteiligten Dozenten und StudentInnen sind wir mit unseren Doktorarbeiten wieder ein bisschen weitergekommen. Die häufigsten Fragen hingen mit dem Umfang der Arbeit, den Fragestellungen und passenden Vergleichskategorien zusammen. Am Abend beschlossen Prof. Oliver Rathkolb und Prof. Jaroslav Kučera den akademischen Teil dieses Workshops mit einem „Wrap Up“. Es zeigte sich, dass nicht nur die StudentInnen dieses Treffen als sehr nutzbringend empfanden. Die Dozenten fanden vor allem die Möglichkeit des Vergleichs der Dissertationsthemen und Leitfragen der tschechischen und österreichischen StudentInnen sehr anregend.

Den Abschluss des Workshops bildete am Samstag, dem 29. November eine fachlich orientierte Stadtführung durch Wien, in deren Rahmen wir die Hauptgebäude der Wiener Universität besuchten und an einer Führung in der Österreichischen Nationalbibliothek teilnahmen, die auch den prachtvollen Prunksaal einschloss. Der Besuch dieser für AkademikerInnen sehr wichtigen Orte war nicht nur interessant, sondern barg darüber hinaus auch ganz praktischen Nutzen.

PhDr. Petra Baštová